

Begrüßungsrede

**Wolf-Michael Catenhusen, Parlamentarischer Staatssekretär
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung**

**zur Auftaktveranstaltung des Programms
„Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“**

am 12. Juni 2001 im Wasserwerk in Bonn

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte ich Sie herzlich zur Auftaktveranstaltung des Programms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“, die hoffentlich auch ohne mich erfolgreich begonnen hat, begrüßen. Ich freue mich, dass die Ausschreibung dieses Programms auf so große Resonanz gestoßen ist und wir heute die erste Förderrunde mit über 50 Netzwerken einleiten können. Die hohe Zahl von Anträgen, aber auch die durch die Ausschreibung beim BMBF und Projektträger DLR eingegangenen Interessenbekundungen und geknüpften Kontakte zeigen, dass wir mit diesem Programm ein wichtiges bildungspolitisches Anliegen aufgegriffen haben. Das Programm spricht die Verantwortlichen aller Bildungsbereiche und darüber hinaus alle an Bildung Beteiligten und Interessierten an. Es geht darum, gemeinsam vor Ort den Grundsatz „lebenslanges Lernen“ mit Leben zu füllen. Dies ist die anspruchsvolle Aufgabe.

Meine Damen und Herren,

wir sind hier zusammengekommen, damit alle am Programm Beteiligten sich bereits zum Programmstart gegenseitig kennen lernen können, ihre Hoffnungen und Erwartungen austauschen, den Grundstein für eine erfolgreiche Zusammenarbeit legen und nicht zuletzt, um den Auftakt des Programms gemeinsam zu feiern.

Erlauben Sie mir zunächst einige Hinweise zur politischen Intention und den Zielen des Programms aus Sicht des BMBF.

Die Bedeutung der Aus- und Weiterbildung wächst angesichts der zunehmenden Globalisierung. Viele Menschen erleben Auswirkungen des Strukturwandels, spüren die Wirkungen sozialer, wirtschaftlicher und politischer Veränderungen an ihrem Arbeitsplatz, im Beruf, in der Freizeit und in der Familie. Lebenslanges Lernen, Qualifikationserwerb und Kompetenzentwicklung gewinnen offensichtlich immer größere Bedeutung, sowohl für die aktive Gestaltung des Strukturwandels als auch für die persönliche Lebensgestaltung. Für den Einzelnen bedeutet dies, Lernbereitschaft und Lernfähigkeit zu entwickeln sowie Lernen als Weg zum Erwerb

und zum Ausbau personaler, sozialer, fachlicher und methodischer Kompetenzen kontinuierlich zu praktizieren.

Es gibt Menschen, die sich hierdurch überfordert fühlen. Sie stoßen an die Grenzen ihrer Aufnahmefähigkeit und Belastbarkeit. Verstehen Sie mich richtig, wir wollen und können keinen Menschen zu lebenslanglichem Lernen zwingen. Was wir aber können und müssen ist, das Bildungssystem in seinen Zielen, Inhalten, Arbeitsformen und Strukturen so zu gestalten, dass eine höhere Bildungsbeteiligung möglichst vieler Menschen in allen Lebensphasen möglich, eine neue Lernkultur geschaffen wird. „Lebensbegleitend“ und „lebensumspannend“ beschreibt diese Absicht vielleicht am besten.

Die Bundesregierung unterstützt die hierfür nötige Weiterentwicklung des Bildungssystems durch die Schaffung von Anreizen im Wege der staatlichen Förderung. Im BMBF ist daher im Einklang mit den Beschlüssen internationaler Organisationen ein Aktionsprogramm „Lebensbegleitendes Lernen für alle“ entwickelt worden, das

- den Stellenwert der Weiterbildung stärken und
- Programme und Maßnahmen in allen Bildungsbereichen einbeziehen soll, die der Verwirklichung lebenslangen Lernens dienen.

Den Kern dieses Aktionsprogramms bildet das Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“. Hiermit wollen wir den vielen bereits gehaltenen Reden zur Notwendigkeit lebenslangen Lernens zwar kein Ende setzen. Wir wollen die praktische Erprobung und breite Umsetzung geeigneter Maßnahmen einleiten. Handeln statt nur Reden also. Durch die Förderung bildungsbereichs- und trägerübergreifender regionaler Netzwerke, die konkrete Vorhaben im Bereich lebensbegleitenden Lernens entwickeln, erproben und auf Dauer anlegen, wollen wir Anstöße zur breiten Förderung von Innovationen, zur Weiterentwicklung der Bildungsinfrastruktur in Richtung auf eine „lernende Gesellschaft“ geben.

Der Bund initiiert damit im Abstimmung mit den Ländern strukturelle Veränderungen auf mittlerer Ebene, ohne ein Bundesgesetz, aber mit einem in die Breite zielenden Programm, an das andere Maßnahmen angeknüpft werden können und sollen.

Hierzu soll auch der im Rahmen des Programms vorgesehene Erfahrungsaustausch zwischen den Regionen und mit ihrer Umwelt, u.a. unter Nutzung des Internet, beitragen. Er soll dem Ergebnistransfer und einer breiteren Bekanntmachung von best practice Beispielen dienen.

Meine Damen und Herren,

Kooperation ist das Zauberwort dieses Programms, der Motor zur Verwirklichung von Innovationen. Bildungsanbieter, Lernende und andere Interessierte sollen zu „lernenden Regionen“ zusammengeführt werden, um Gleichwertigkeit und Durchlässigkeit zwischen den Bildungsbereichen zu fördern. Wir wollen eine stärkere Orientierung auch an den Bedürfnissen bisher benachteiligter bzw. bildungsferner Gruppen erreichen und insbesondere diejenigen ansprechen, die bisher wenig Zugang zu Lernen und Weiterbildung haben. Wir erhoffen uns durch die effektive Bündelung der in den Regionen vorhandenen Ressourcen auch qualitative Verbesserungen der Bildungsangebote selbst, Information und Beratung sollen bedarfs- und nutzergerecht weiterentwickelt und neue Lernformen erprobt werden, um nur einige wenige der angestrebten und möglichen Arbeitsziele der Netzwerke zu nennen. Viele dieser Anregungen aus den Förderrichtlinien haben Sie in der einen oder anderen Kombination ja auch selbst in Ihr Arbeitsprogramm für die Planungsphase aufgenommen.

Meine Damen und Herren,

Sie haben in Ihren Projektanträgen bereits eine auf die Besonderheiten Ihrer Region ausgerichtete Vision einer „lernenden Region“ entwickelt. Vom Bodensee bis zur Wismarer Bucht haben sich Arbeitsämter, Volkshochschulen, Industrie- und Handelskammern, öffentliche und private Bildungsträger, Gewerkschaften, soziokulturelle Einrichtungen, Universitäten und Hochschulen, Unternehmen und Schulen sowie kommunale Verwaltungen an einen Tisch gesetzt und ihre spezifischen Kompetenzen und Ressourcen in die nun startenden Projekte eingebracht. Ihr Engagement und ihre Kreativität bei der Entwicklung regionsspezifischer Maßnahmenbündel sind beeindruckend. Vergessen wir dabei nicht: Die von uns allen angestrebte Kooperation vor Ort zu verwirklichen, ist sicher

nicht immer leicht. Viele von Ihnen werden in der Vergangenheit vielleicht eher als Konkurrenten den als Partner aufgetreten sein. Solche Schwierigkeiten sind aber dazu da, um überwunden zu werden.

Meine Damen und Herren,

im Entwurf zeigt sich das Talent, in der Ausführung die Kunst. In der nun anstehenden einjährigen Planungsphase gilt es daher, die Kräfte vor Ort in geeigneten Organisationsformen zu bündeln und die innovativen bildungspolitischen Maßnahmen auf den Weg zu bringen.

Entsprechend den regionalen Besonderheiten und Notwendigkeiten haben sich die 54 Netzwerke verschiedene Innovationsschwerpunkte ausgewählt. Hierzu gehören – vor allem mit Blick auf Benachteiligte und bildungsferne Gruppen - der Aufbau von IT-gestützten Kommunikations- und Lernplattformen und lokalen Service- und Beratungsstellen, die Entwicklung von Lernsoftware, die Erarbeitung und Anwendung von Qualitätsstandards, die Qualifizierung der Mitarbeiter/innen, die Früherkennung von Bildungsbedarfen, die Entwicklung von Kompetenzpässen und die Zertifizierung von informellen Lernprozessen, die Förderung von Medienkompetenz und Fremdsprachenkenntnissen und vieles andere mehr. Dies ist gut so, denn wir wollen vor Ort viele bunte Blumen blühen lassen. Wir verfolgen mit diesem Programm ganz bewusst eine bottom-up-Strategie im Sinne der Zurücknahme staatlicher Detailsteuerung, die dem Bund verfassungsrechtlich ohnehin nicht ansteht. Wir sind auf Ihre Phantasie, ihre Kraft und Umsetzungsfähigkeit angewiesen.

Meine Damen und Herren,

das Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ wird vom Bund und dem Europäischen Sozialfonds finanziert. Das Programm richtet sich damit an alle Regionen des Bundesgebietes, die neuen sowie die alten Länder. Wir alle wissen, dass zwischen ihnen noch erhebliche Unterschiede bestehen. Ich freue mich daher besonders, dass auch aus den neuen Ländern viele qualifizierte Projektanträge vorgelegt wurden und eine Reihe lernender Regionen aus den neuen Ländern an der nun startenden Förderung beteiligt sind. Denn nicht zuletzt soll mit

Hilfe dieses Programms auch die Angleichung der Lebensbedingungen in Ost und West vorangetrieben werden.

Zu einer noch problemangemesseneren Förderung wie Verteilung der Netzwerke soll auch die beabsichtigte zweite Ausschreibungsrunde, die im Herbst diesen Jahres beginnen soll, beitragen. Ende September diesen Jahres werden wir – diesmal in Berlin – eine Informationsveranstaltung für diese zweite Ausschreibungsrunde durchführen. Sie und Ihre Kollegen und Kolleginnen vor Ort möchte ich daher dazu aufrufen, über Ihr eigenes Projekt hinaus zur Entwicklung weiterer kreativer Ideen in anderen Regionen beizutragen.

Meine Damen und Herren,

die mit dem Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ beabsichtigten Reformen zielen auf die Verwirklichung einer „lernenden Gesellschaft“, in der vielfältige Bildungsangebote – auch informelle und selbstgesteuerte Lernaktivitäten – von allen Menschen Zeit ihres Lebens genutzt werden können. Leitgedanken sind dabei

- Stärkung der Eigenverantwortung sowie Selbststeuerung der Lernenden
- Abbau von Chancenungleichheiten
- Kooperation zur Verbindung der Bildungsangebote und –nachfrage sowie zur Verzahnung der Bildungsbereiche untereinander.

Damit wollen wir nicht zuletzt zu einer stärkeren Nutzerorientierung der Bildungsangebote beitragen.

Das heute startende Netzwerkprogramm kann sicherlich nur als ein erster Schritt zur Verwirklichung dieser Leitgedanken betrachtet werden. Wir hoffen aber, gemeinsam mit Ihnen ein gutes Stück des Weges in diese Richtung zu gehen. Das Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken ist hiermit gestartet.